

Rheingauer Anzeiger.

76. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Zeitspalt 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (sonst in halber
Zahl) Aufnahme geeignet
die (1/2) Zeitspalt 30 Pf.

Einzige amtliche Rüdesheimer Zeitung.

Nr 24

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 24. Februar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1916.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten)

Amtliche Bekanntmachungen.

Kriegsministerium.

Nr. 3231/10. 15. R. R. A. III. Ang.

Betrifft § 7 der Bekanntmachung, betreffend
Enteignung, Ablieferung und Einziehung der durch
die Verordnung Nr. 325. 15. R. R. A. bezw.
Nr. 325 a/7. 15. R. R. A. beschlagnahmten Gegen-
stände, vom 16. November 1915.

Der letzte Satz des dritten Absatzes des § 7,
nämlich:

„für die Preisberechnung kommen nach
Abzug des Gewichtes der Beschläge die Ueber-
nahmepreise für Gegenstände „ohne Beschläge“ in
Anwendung.“

ist zu streichen.

Berlin, den 14. Januar 1916.

Im Auftrage:
Koch.

Allgemeine Verfügung Nr. III. 7/1916.

Ministerium für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten.

Journal-Nr. III. 829.

Brennholzverkauf an Kinderbemittelte.

An sämtliche kgl. Regierungen v. p.

Wiederholt sind bei mir Klagen darüber laut ge-
worden, daß Brennholz nur zu unerträglich hohen
Preisen zu kaufen sei. Wenn ich auch annehme,
daß infolge der durch meine allgemeine Verfüg-
ungen vom 27. Oktober 1915 — III. 7751 —
und vom 30. November 1915 — III. 8737 —
veranlaßten Verstärkung des Brennholzeinschlags
sowie infolge der Mühe des Winters auf eine Er-
mäßigung der Brennholzpreise zu rechnen ist, will
ich doch die königlichen Oberförster ermächtigen,
soweit ein Bedürfnis vorliegt, an Gemeinden, die
dem Walde benachbart sind, freihändig Brennholz
möglichst in günstiger Abfuhrlage zu mäßigen
Preisen unter der Bedingung zu überlassen, daß
die Gemeinden das Holz ohne Gewinn unbemittel-
ten Einwohnern zur Befriedigung des eigenen,
dringendsten Bedarfs abtreten.

Ich überlasse es den königlichen Oberförstern,
den Preis von Fall zu Fall nach Lage der Verhält-
nisse festzusetzen, doch ist mindestens die Taxe des
Holzes zu fordern.

Auch durch die im § 32 der Geschäftsweisung
für die Oberförster angeordnete Abhaltung von
Versteigerungen mit beschränkter Konkurrenz, bei
der Holzhändler, Personen, die Holz zum Gewerbe-
betriebe kaufen wollen, und notorisch wohlhabende
Personen vom Auktionen ausgeschlossen werden,
wird die Befriedigung des eigenen Bedarfs für
die minderbemittelten Einwohner erleichtert wer-
den können.

Berlin W. 9., den 3. Februar 1916.

Reichsminister von Schorlemer.

XVIII. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. III b T. Nr. 2475/608.

Betr. Meldepflicht der Arbeitsnachweise.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über
den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 sowie des
Gesetzes betr. Wanderung dieses Gesetzes vom
11. 12. 15. bestimme ich:

1. Dem von einer Gemeinde, einem weiteren
Kommunalverbande oder von einem Bundesstaate
errichteten oder unmittelbar unterstützten Arbeits-
nachweise haben die übrigen an dem Geschäfts-

stelle oder in dem wirtschaftlichen Bezirk des ge-
meindlichen usw. Nachweises tätigen, nicht ge-
werbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise zweimal
wöchentlich an den Tagen, an denen dem kaiser-
lichen Statistischen Amt Meldung erstattet wird,
schriftlich (unter Benützung des Vordruckes) oder
telefonisch die Zahl der Arbeitsgesuche und
offenen Stellen mitzuteilen, die sie bis zum
Zeitpunkte der Mitteilung nicht erledigen konnten
und voraussichtlich binnen weiteren 2 Tagen nicht
erledigen können.

2. Diese Vorschriften finden auf Arbeitsnachweise
für kaufmännische, technische und Büroangestellte
sowie auf Arbeitsnachweise, die von der Pflicht,
zweimal wöchentlich an das kaiserliche Statistische
Amt in Berlin Meldung zu erstatten, durch die
Landeszentralbehörde befreit sind, keine An-
wendung.

3. Die nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeits-
nachweise sind außerdem verpflichtet, auf An-
suchen der gemeindlichen usw. Arbeitsnachweise und
der Landes- und Provinzialarbeitsnachweisver-
bände weitere Aufschlüsse zu erteilen, soweit diese
verlangt werden, um einen genaueren Überblick
über die Lage des Arbeitsmarktes zu erhalten.
Gleiche Aufschlüsse sind von den Arbeitsnachweis-
zentralanstalten den Landes- und Pro-
vinzialarbeitsnachweisverbänden auf deren An-
suchen zu erteilen.

4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis
bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Um-
stände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk.
bestraft.

Frankfurt a. M., den 9. Februar 1916.

Der Kommandierende General.

Mainz, den 11. Februar 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 180 des Versicherungs-
gesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (R.-G.-Bl.
S. 989) in Verbindung mit § 320 daselbst und
dem Erlass des Herrn Ministers für Handel
und Gewerbe vom 26. Dezember 1915 — III. 5416 —
bestimme ich was folgt:

Wird das Entgelt von Dritten gewährt, so
ist der Versicherte verpflichtet, seinen Beitrags-
teil dem Arbeitgeber in bar zu erstatten, wenn ihm
dieser nachweist, daß er den vollen Betrag ent-
richtet hat.

Besteht das Entgelt nur in Sachbezügen, so
ist der Arbeitgeber berechtigt, von diesen Ab-
züge zu machen, deren Wert dem Beitragsteile
des Versicherten entspricht.

Für die Berechnung dieses Wertes sind die
nach § 2 Abs. 2 des Versicherungs-
gesetzes festgesetzten Ortspreise maßgebend.

Die Befugnis des Arbeitgebers, solche Ab-
züge zu machen, besteht nicht, wenn der Versicherte
dem Arbeitgeber seinen Anteil in bar erstattet.
Es bleibt jedoch in allen Fällen dem Arbeitgeber
überlassen, mit dem Versicherten anderweit eine
Vereinbarung zu treffen, wie der Beitragsteil zu
erhalten ist.

Wiesbaden, den 14. Februar 1916.

Der Regierungspräsident.

ges. von Meißner.

Bekanntmachung.

Hierdurch weise ich nochmals darauf hin, daß
es sich bei den Übungen zur militärischen Vorbe-
reitung der Jugend nicht um ein Nachahmen mili-
tärischer Formen und eine gewisse Soldatenpie-
lerei handelt, eine Ansicht, die leider durch ir-
rührende Übungsberichte und Abbildungen in der
Presse und in Jugendschriften hervorgerufen ist.
Die militärische Vorbereitung betreibt turnerische
Übungen aller Art, Turnspiele, Übungen im
Laufen, im Ueberwinden natürlicher Hindernisse,
Werfen, Schleudern und Stoßen, Marschübungen,

Ausbildung im Sehen und Hören, in Gelände-
kenntnisse und -Benützung, Ordnungsübungen usw.
Diese Übungen kommen dem jungen Mann un-
mittelbar für seine Person zugute und bilden ihn
unmittelbar für den Heeresdienst vor.

Je mehr Zweck und Wesen der militärischen
Vorbereitung, die mit sog. Drill und Entzerrigen
dennoch nichts zu tun hat, richtig erkannt und be-
wertet wird, desto wohlwollender werden sicherlich
Eltern, Lehrherren, Arbeitgeber v. a., an die ich
hiermit wiederholt vertrauensvoll wende, der
Einrichtung gegenüber stehen und ihren Einfluß
ausüben, um die jungen Leute ihr zuzuführen.

Jungmännern, welche bei der nächsten Muster-
ung eine Bescheinigung über regelmäßige und
erfolgreiche Teilnahme an der Vorbildung nach-
weisen können, dürfen Wünsche auf Einstellung
in einem Truppenteil der Waffe äußern, für
die sie ausgehoben sind. Ein Anspruch auf Be-
rückichtigung kann allerdings nach Lage der Sache
hieraus nicht hergeleitet werden. Die Entscheidung
steht vielmehr den Militärvorständen der Ersatz-
kommissionen zu.

Endlich wird nochmals darauf hingewiesen, daß
eine Teilnahme Jugendlicher unter 16 Jahren
nicht erwünscht ist. (Büff. 4 des Kriegs-Mini-
sterial-Erlasses vom 7. September 1914 — Nr.
3019/8. 14. C. 1.)

Wiesbaden, den 11. Februar 1916.

Der Regierungspräsident.

von Meißner,

Wirksamer Geheimer Ober-Regierungsrat.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 22. Febr. Die Montag im Abge-
ordnetenhaus begonnene Besprechung über die Lage
des Handwerks ist Dienstag beendet worden. Es
wurde geklagt, daß das Handwerk nicht genügend
organisiert sei. Mit Recht wurde bemerkt, daß
man eigentlich über Dinge spreche, deren Entwid-
lung viel zu sehr von dem Kriegsausgang abhängt.
Die Kommissionsanträge wurden angenommen.

Die fortschrittliche Fraktion des Abgeordneten-
hauses verlangt die Ausdehnung der Staatshilfe
auch auf solche Handwerker, die, auch ohne zum
Heeresdienst eingezogen worden zu sein, durch die
Wirklungen des Krieges ihre Existenz verloren
haben. Bei der Besprechung der allgemeinen
politischen Fragen, die der Handwerkerdebatte
folgte, mußte man natürlich auf die Fragen der
Kriegsziele, des Unterseebootskriegs und andere
besonders wichtige und interessierende Fragen ver-
zichten. Der Berichterstatter v. Jedlik be-
schränkte sich auf die Untersuchung der Frage,
ob schon jetzt der Zeitpunkt zur Erörterung dieser
Ziele gekommen sei oder nicht.

.. Einer solchen einlaufenden Post-Depesche im
„Rotterdam'schen Courant“ aus London ist er-
gänzendweise die Reichswehr eines Abgeordneten,
des Kapitäns Benett Goldner im Unterhaus über
die englische Luftverteidigung zu entnehmen. —
Es bekämpften sich nämlich ein englisches Wasser-
flugzeug und ein englisches Kampfflugzeug und
obendrein feuerten dann auch noch die englischen
Kanoniere auf beide, allerdings vergeblich, brachten
es aber fertig, die Kirche von Wolmer zu be-
schädigen und Mannschaften in der Kaserne zu
verwunden! — „Eine schlechtere Organisation als
jetzt ist nicht denkbar“, urteilt der Reichswehrführer.

Bermifchte Nachrichten.

— **Rüdesheim, 23. Febr.** Die Ortspolizeibehörde giebt bekannt, daß der Weg nach Ahmannshausen bei dem Bingerloch unfahrbar geworden und deshalb bis auf Weiteres polizeilich gesperrt ist.

— **m Rüdesheim, 22. Febr.** Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich heute mit der Errichtung einer Lebensmittel-Einkaufsstelle für den Rheingaukreis und den Kreis St. Goarshausen. Es sollte eine G. m. b. H. gegründet werden. Der Bürgermeister brachte einen Bericht über den Kleinstädte-tag in Oberlahnstein zur Besprechung. Der Kleinstädte-tag hatte sich mit der Frage beschäftigt, ob es sich um eine Einrichtung, wie sie in ähnlicher Weise bereits in Limburg a. d. Lahn besteht. Der Finanzausschuß hat sich mit der Sache bereits befaßt. Wie Herr Stadtverordneter Reuter als Berichterstatter mitteilte, hat der Ausschuß die Limburger Einrichtung für gut befunden. Die Städte Oberlahnstein, Niederlahnstein und Lorch wollen die Gründung, die sich von der Zahnmündung bis Eltville erstrecken soll, vornehmen. Das Stammlabital soll 20000 Mk. betragen, davon soll Oberlahnstein 10000 Mk., Niederlahnstein 7000 Mk. und Lorch 3000 Mk. aufbringen. Der Vorstand soll aus dem Geschäftsführer der Gesellschaft, ferner den Bürgermeistern von Ober- und Niederlahnstein bestehen. Der Aufsichtsrat solle aus fünf Mitgliedern bestehen und nicht aus vier. Rüdesheim will dazu ein Mitglied stellen. Die Gründung der Gesellschaft soll in einer Versammlung in St. Goarshausen stattfinden, der ein Vertreter der Stadt Rüdesheim beiwohnen soll. Derselbe soll erstreben, daß die Stadt Rüdesheim auch als Gründerin der Gesellschaft in Betracht kommt und sich mit einer Summe bis zu 2000 Mk. beteiligt. Dieser Antrag des Finanzausschusses wurde durch Herrn Stadtverordneten Ott unterstützt, worauf er zur einstimmigen Annahme gelangte. Der Vertrieb der Waren soll den Geschäften in den beteiligten Städten übertragen werden.

— **Rüdesheim, 23. Febr.** Dem Gefreiten in einer Sanitätskompanie Jakob Friedhofen von hier ist das Eisene Kreuz verliehen worden.

— **m Rüdesheim, 22. Febr.** Heute früh um sechs Uhr hat der Rhein seinen Höchststand mit 4.54 Meter erreicht. Seitdem ist das Wasser langsam zurückgegangen. Heute nachmittags stand der Binger Pegel auf 4.50 Meter. Auch die Nebenflüsse fallen, ebenso wird vom Oberrhein fallendes Wasser gemeldet. Die Hochwassergefahr ist also wieder einmal vorüber, wenn nicht plötzlicher Witterungsumschlag den diese Nacht gefallenen Schnee rasch zum Schmelzen bringt.

— **Johannisberg, 21. Febr.** Der gestern im Lokale des Herrn Peter Klein abgehaltene Vortrag des „Rheingauer Obst- und Gartenbauvereins“ erfreute sich eines außergewöhnlich starken Besuches. Die Herren Obergärtner Schlegel-Oestrich und Königl. Garteninspektor Hindemann-Geisenheim sprachen über das aktuelle Thema „Gemüsebau in der Kriegszeit“ und ernteten für ihre Ausführungen reichen Beifall.

— **Marienthal, 22. Febr.** Herr Theob. Gies geriet gestern beim Dungefahren unter den schwer beladenen Wagen in der Nähe des Klosters. Beide Beine wurden gebrochen. Das Befinden des Herrn Gies ist den Umständen nach befriedigend.

— **Hl. Zum Handelsverkehr mit Rußisch-Polen.** Die Amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern hat der Handelskammer Wiesbaden Mitteilungen über Telegraphenankalten und unerlaubte Briefvermittlungen zugehen lassen. Diese Mitteilungen werden den bezirksangehörigen Firmen auf Wunsch von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden zugesandt.

— *** Frankfurt a. M., 22. Febr.** Die von der Frankfurter Sparkasse veranstaltete „Goldwoche“ erbrachte 119000 Mk., ein Beweis, daß immer noch viel Gold in den Schubladen verborgen gehalten wird.

— **fc. Kassel, 22. Febr.** Vorsicht! Des öfteren sind in industriellen Betrieben Personen erschienen, die sich als Revisoren eines Generalkommandos oder einer Kriegsgesellschaft ausgaben. Eingeleitete Untersuchungen ergaben, daß die betreffenden Personen keinen behördlichen Auftrag zur Vornahme der Revisionen hatten. Da der Verdacht nicht von der Hand zu weisen ist, daß es sich in vielen Fällen um Agenten des Auslandes handelt, die durch Einblick in industrielle Betriebe sich ein

Urteil über die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu bilden suchen, so macht das stellvertretende Generalkommando darauf aufmerksam, daß keiner bei den Werken unbekannter Person irgend welche Auskünfte zu geben sind, sofern sie nicht vor Beginn der Revision unaufgefordert ihren Ausweis des Generalkommandos vorzeigen.

— **Trier.** Der Verein von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer versteigert vom 3. bis 15. April in Trier 127 Fuder 1913er und 880 Fuder 1914er Weine.

— **Kriegshilfe der deutschen Lehrerschaft.** Die Geldsammlungen der deutschen Lehrerschaft für Kriegshilfe haben den stattlichen Betrag von 2750000 Mark überschritten. Ein glänzender Beweis von der Opferwilligkeit der Lehrerschaft, von der doch ein großer Bruchteil unter den Waffen steht!

— **Gefallene Lehrer.** Nach amtlicher Mitteilung sind bisher 130 nassauische Lehrer im Kampf gefallen.

— **Goldsammlungen in den nassauischen Volks- und Mittelschulen.** Nachdem die erste Goldsammlung der der Schulabteilung in Wiesbaden unterstellten Schulen die Summe von einer Million in Goldmünzen überschritten hatte, ist jetzt durch die Fortsetzung der Sammlung noch einmal der Betrag von 105970 Mk. in Goldmünzen gesammelt und abgeliefert worden. Die Regierung spricht allen Beteiligten ihren Dank und ihre Anerkennung aus.

— **Verbot der Versendung feuergefährlicher Gegenstände mit der Feldpost.** Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Versendung aller leicht entzündlichen Sachen, wie Streichhölzer, Benzin, Äther usw. in Feldpostsendungen wegen der damit verbundenen Feuergefahr streng verboten ist.

— **(1) Zigarrenhandel und Kriegsbesteuerung.** Der 9. Bundesstag des Deutschen Zigarrenhändler-Bundes, der unter starker Beteiligung von Vertretern aus Berlin und dem Reiche in Berlin stattfand, beschäftigte sich mit der geplanten Tabak-Kriegsbesteuerung. In einer einstimmig angenommenen Beschliefung, die dem Bundesrat und Reichstag unterbreitet werden soll, wurden folgende Forderungen aufgestellt: Im Falle der Einführung eines Kriegszuschlages zur Zigarettenbänderrolle sollen die Fabrikanten verpflichtet werden, den Kleinverkaufspreis zusätzlich des Kriegszuschlages auf die Bänderrolle aufzudrucken. Ein Verkauf zu anderen Preisen soll strafbar sein. Weiter wendet sich der Bundesstag gegen ein Verbot des Verkaufs einzelner nicht zu Packungen vereinigt Zigaretten. Auch eine Nachbesteuerung der bei den Händlern vorräufigen Zigaretten wird bekämpft. Endlich wird gebeten, eine Uebergangszeit von zwei Monaten sowie eine Frist zur Nachversteuerung der Vorräte zu gewähren und jene durch Anbringung der Steuermarken erst beim Uebergang an den Käufer gegen Entrichtung des Steuerbetrages bewirken zu lassen.

— **Die Frage, ob eine Deutsche mit einem Türken bzw. eine Christin mit einem Muselman getraut werden kann, ist in der letzten Zeit bei verschiedenen amtlichen Stellen gestellt worden. Ganz klar liegen die Verhältnisse noch nicht, immerhin scheint es, daß die Frage bejaht werden muß. An einer Stelle, d. h. an der, wo man dazu befugt war, einen Rat zu erteilen, hat man dabei das getan, was man als eine Pflicht empfand, man hat mit aller Entschiedenheit von dem Eingehen einer dergleichen Ehe abgeraten. Die Türken als Bundesgenossen sind uns ja lieb und wert, sie bewahren sich als Soldaten, daß man nur keine Freude an ihnen haben kann, die Verhältnisse aber im Orient sind von den hiesigen in mancher Hinsicht derart verschieden, daß eine deutsche Frau sich schwer in dieselben hineinfinden können. Dabei hat der Türke, soweit er dem Soldatenstande angehört, es nicht in der Gewalt, seinen Aufenthalt in den großen Städten zu nehmen, wo die Lebensverhältnisse sich ja so ziemlich mit den europäischen decken werden, sondern er muß dorthin gehen, wohin ihn der Befehl der Vorgesetzten ruft, und er muß sich auch dort in die Verhältnisse, wie er sie vorfindet, fügen.**

Ein Erlaß gegen die Verschwendungssucht der Jugendlichen.

Vom stellvertretenden Generalkommando des 11. Armee-Korps ist eine begründete Verfügung

zur Bekämpfung der Verschwendungssucht der Jugendlichen erlassen worden. Danach sind Minderjährige (d. h. Personen bis zum 21. Jahr) verpflichtet, von ihrem Lohn und ihren sonstigen Einnahmen „einen dem Ernste der Zeit angemessenen, sparsamen Gebrauch zu machen und insbesondere ihre Angehörigen zu unterstützen und das Geld, das sie nach Erfüllung dieser Pflicht über die notwendigen Bedürfnisse hinaus übrig haben, auf die Sparkasse zu legen“. Minderjährigen, die diese Pflicht gröblich verlegen, wird der Lohn nicht ausbezahlt. Das Geld erhalten ihre gesetzlichen Vertreter, ein angemessener Teil davon einbehalten, an eine mündelsichere Sparkasse abgegeben und bleibt bis zum Kriegsende (doch nicht über das 21. Jahr hinaus) gespart. Auch kann ihnen verboten werden, ihren bisherigen Aufenthaltsort ohne besondere Erlaubnis zu verlassen.

Neueste Drahtnachrichten.

— **w Großes Hauptquartier, 22. Febr.** (Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.)

Das nach vielen unsichrigen Tagen gestern anklarende Wetter führte zu lebhafter Artillertätigkeit an vielen Stellen der Front; so zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, wo wir östlich von Souchez im Anschluß an ein wirkungsvolles Feuer den Franzosen 800 Mann ihrer Stellung im Sturm entriß und 7 Offiziere und 319 Mann gefangen einbrachten.

Auch zwischen der Somme und der Oise an der Aisne-Front und an mehreren Stellen der Champagne steigerte sich die Kampftätigkeit zu größerer Heftigkeit. Nordwestlich von Thure scheiterte ein französischer Handgranatenangriff.

Endlich setzten auf den Höhen zu beiden Seiten der Maas oberhalb von Verdun Artillerieschlüsse ein, die an mehreren Stellen zu beträchtlicher Stärke anschwoilen und auch während der letzten Nacht nicht verstummten.

Zwischen den von beiden Seiten aufgestiegenen Fliegern kam es zu zahlreichen Luftgefechten, besonders hinter der feindlichen Front.

Ein deutsches Luftschiff ist heute Nacht bei Revigny dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen.

— **Oestlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

— **Balkan-Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

— **Oberste Seeresleitung.**

— **Oestlich der Maas starke Stellungen der Franzosen genommen, über 3000 Gefangene und vieles Kriegsmaterial erbeutet.**

— **w Großes Hauptquartier, 23. Febr.** (Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.)

Durch eine Sprengung in der Nähe der von uns am 21. Februar eroberten Gräben östlich von Souchez wurden die feindlichen Stellungen erheblich beschädigt. Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf 11 Offiziere, 348 Mann, die Beute beträgt 3 Maschinengewehre.

Auf den Maashöhen dauerten die Artillerieschlüsse in unverminderter Stärke fort.

Oestlich des Flusses griffen wir die Stellungen an, die der Feind etwa in Höhe der Dörfer Consendoye-Acannes seit 1 1/2 Jahren mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut hatte, um eine für uns unbedeutende Einwirkung auf unsere Verbindungen im nördlichen Teile der Woëvre zu behalten. Der Angriff ist in der Breite von reichlich 10 Kilometer, in der er angelegt war, bis zu 3 Kilometer Tiefe durchgeführt. Neben den erheblichen blutigen Verlusten hätte der Feind mehr als 3000 Mann an Gefangenen und zahlreiches noch unübersehbares Material ein.

Im Ober-Elsaß führte der Angriff westlich Heidweiler zur Fortnahme der feindlichen Stellung in einer Breite von 700 und einer Tiefe von 400 Meter, wobei etwa 80 Gefangene in unserer Hand blieben.

In zahlreichen Luftkämpfen jenseits der feindlichen Linie behielten unsere Flieger die Oberhand.

— **Oestlicher Kriegsschauplatz.**

— **Balkan-Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist überall unverändert.

— **Oberste Seeresleitung.**

in Berlin, 21. Febr. (Amtlich.) Am 20. Febr. mittags griffen unsere Maxineflugzeuge die englische Küste an. Es wurden die Fabrikanlagen in Deal und die Bahn mit Hafenanlagen und Gasometer in Lowestoft ausgiebig und mit gutem Erfolg bombardiert. Der Hauptbahnhof und die Hafenanlagen wurden mehrfach getroffen. Der Gasometer brach unter der Wirkung einer Bombe zusammen. In Downs wurden zwei Tankdampfer getroffen. Trotz Beschießung und Verfolgung durch feindliche Flieger kehrten die Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.
Berlin, 21. Febr. (Zens. Bl.) Eine hier vorliegende Nachricht aus Korfu bestätigt, daß der Zustand der dort gelandeten serbischen Truppen ein ganz jammervoller ist und daß täglich etwa 100 Mann an Erschöpfung sterben.

in Berlin, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Zum Vormarsch in Albanien stellen die Sonderberichterstattung fest, daß durch die Vortragung der österreich-ungarischen Offensive bis zur Meeresküste nun auch der Golf von Durazzo von den österreich-ungarischen Truppen beherrscht würde und daß die Möglichkeit gegeben sei, den Hafen von Durazzo durch Artillerie zu sperren.

in Wien, 22. Febr. Amtlich wird verlautbar:
Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der Isonzofront werden die Artilleriekämpfe im allgemeinen, namentlich aber bei Plava, recht lebhaft.

Eines unserer Flugzeuggeschwader unternahm einen Angriff auf Fabrikanlagen in der Lombardei. Zwei Flugzeuge drangen hierbei zur Erkundung bis Mailand vor. Ein anderes Geschwader griff die italienische Flugzeugstation und die Hafenanlagen von Desenzano am Gardasee an. Bei beiden Unternehmungen wurden zahlreiche Treffer in den Angriffsobjekten beobachtet. Trotz heftigen feindlichen Artilleriefeuers kehrten alle Flugzeuge wohlbehalten zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

in Konstantinopel, 21. Febr. Der „Tanin“ bringt einen Bericht über die gegenwärtige Lage in Ägypten, nachdem trotz aller Vorkehrungen der Engländer die Nachrichten von der Zurückziehung der englischen Truppen von den Dardanellen sowie über die englische Schluppe an der Front in breiten Volksschichten bekannt geworden seien und die größte Freude hervorgerufen hätten. Außerdem hätten die Ereignisse an der Westgrenze von Ägypten einen überaus großen Eindruck gemacht; denn es sei jetzt bestätigt worden, daß auch bekannte höhere englische Offiziere wie der Küstenkommandeur Hunter Pascha, in den Kämpfen gegen die Senussi gefallen seien und daß sich die Senussi nunmehr nach der Befehung von Siva, Sollum und Saïd-Bejana dem Niltal nähern. Mehrere Stämme, insbesondere der Stamm der Amlab i Ali hätten sich bereits den Senussi angeschlossen. Im Sudan habe der englische Kommandant die Hilfe der eingeborenen Stämme begehrt, sie sei ihm jedoch verweigert worden. Seitdem sollen die Engländer den Druck gegen die einheimische Bevölkerung verdoppeln und die Port Sudan-Bahn überwachen und eiligst verstärken lassen. Das Erscheinen von deutschen U-Booten an der ägyptischen Küste und die Torpedierung von englischen und ägyptischen Schiffen innerhalb der ägyptischen Territorialgewässer habe auf die Ägypter die größte Wirkung gehabt.

in Konstantinopel, 22. Febr. Amtliche türkische Mitteilung.

Unsere Armee hat sich aus militärischen Rücksichten ohne Verlust in westlich von Erzerum gelegene Stellungen zurückgezogen, nachdem sie 15 Kilometer die östlich der Stadt befindlichen Stellungen, sowie 50 alte Kanonen, die nicht weggeschafft werden konnten, an Ort und Stelle zerstört hatte. Die von den Russen verbreiteten phantastischen Nachrichten, wonach sie in Erzerum 1000 Kanonen erbeutet und 80 000 Gefangene gemacht hätten, widersprechen der Wahrheit. In Wirklichkeit fand, abgesehen von den in den erwähnten Stellungen vorgekommenen Kämpfen, kein Kampf in der Umgebung von Erzerum statt. Im Grunde genommen

war Erzerum keine Festung, sondern eine offene Stadt. Die in der Umgebung befindlichen Forts hatten keinen militärischen Wert. Aus diesen Gründen wurde auch nicht in Erwägung gezogen, die Stadt zu halten.

Kopenhagen, 21. Febr. Nach Meldungen Kiever Blätter sind in den letzten Tagen über 23 000 deutsche Kolonisten aus vier Bezirken des Gouvernements Wolhynien vertrieben und zwangsweise nach dem Innern Rußlands geführt worden. Für den Verkauf ihres Bodenbesitzes wurde ihnen eine 10tägige Frist eingeräumt.

Kopenhagen, 22. Febr. (Zens. Bl.) Im Hafen von Oddeborg lagen seit einigen Tagen vier schwedische Fischdampfer, die bedeutende Proviantvorräte einstahmen. Als sie gestern den Hafen verlassen wollten, wurden sie von zwei schwedischen Torpedobooren angehalten und an der Abfahrt gehindert. Die Fischdampfer, die einer Stockholmer Firma gehören, sollten, wie verlautet, von Italien angekauft worden sein, und sollten nach dem Mittelmeer fahren, um auf deutsche Unterseeboote Jagd zu machen.

in Paris, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Matin“ soll General Borro vor Ende Februar nach Frankreich kommen, um an den militärischen Besprechungen teilzunehmen, welche der Kriegsrat der Alliierten vorbereiten soll. Cadorna würde erst Ende März mit einigen Ministern ankommen.

in Paris, 23. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus Bar le Duc: Der gestern Abend gegen 8 Uhr heruntergeschossene Zppelin schwebte mit abgedämpften Lichtern in einer Höhe von 1500 bis 2000 Metern und kämpfte gegen den Wind. Sobald er sich in Schußweite befand, begann die Beschießung. Eine Brandgranate durchbohrte das Luftschiff und blieb in der Seite stecken.

Das Feuer verbreitete sich entlang des ganzen Luftschiffes, dessen Umrisse sich klar abzeichneten. Das Luftschiff brannte ohne hörbare Explosion und sank sodann langsam, begleitet von den Stücken der brennenden Hülle, die nacheinander sich abtrennten. Als der Zppelin den Boden erreichte, explodierten die von ihm mitgebrachten Bomben. Die herbeigeeilte Menschenmenge fand nur noch die Trümmer des Luftschiffes.

in Bern, 21. Febr. Prinz Nikolaus von Griechenland hat an den „Times“ einen Brief gerichtet, in dem er die bisherige Politik der Regierung eingehend verteidigt und sagt, daß Griechenland neutral bleiben werde, aber auch in deutlicher Offenheit über die Erniedrigung und das Unrecht klagt, daß Griechenland erleiden müßte. Als gegen die nationale Ehre Griechenlands gehend, wird vom Prinzen der in der Ententepresse erhobene Vorwurf gegen die Treue und Aufrichtigkeit der Erklärungen Griechenlands zurückgewiesen. Nichts könne das Nationalgefühl mehr kränken, als am Herrschervort und der sprichwörtlichen Gastlichkeit Griechenlands zu zweifeln. Bei dem Hinweis auf das Drängen der Entente, zwecks Erhaltung des Gleichgewichts auf dem Balkan einzugreifen, fragt der Prinz: „Wäre dieses besser erhalten worden, wenn wir geschlagen und vernichtet wären? Ist aber dieses Gleichgewicht der Entente immer so teuer gewesen, ihr, die im gegebenen Augenblick einen Druck auf uns und den eigenen Verbündeten Serbien ausgeübt hat, damit es gebrochen wurde zum Nutzen Bulgariens?“

in Lugano, 21. Febr. (Zens. Bl.) Die römischen Blätter melden, das japanische Geschwader, dessen Einsatz in das Mittelmeer kürzlich angekündigt wurde, sei unbehindert am Bestimmungsort angekommen. Das Geschwader führe eine Menge Flugzeuge und Hydropläne mit sich.

in New York, 23. Febr. Nach allen Anzeichen ist es offenbar, daß die letzten Mitteilungen der deutschen Regierung in der „Lusitania“-Frage die amerikanische Regierung völlig befriedigt hat, soweit es sich um die „Lusitania“-Frage im besonderen handelt. Zu der deutschen Ankündigung bezüglich der bewaffneten Handelsschiffe kann die amerikanische Regierung erst Stellung nehmen, wenn die Belege zu der deutschen Ankündigung angekommen sind und die Alliierten auf den amerikanischen Vorschlag zur Schaffung eines *modus vivendi* geantwortet haben.

Der verflorene Rehdorf.

Roman von D. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Marianne küßte die Schwester zärtlich und sagte lächelnd:

„Wenn du damals schon als mein kleiner Schutzgeist fungiert hättest, dann hätte ich Kurt wohl geheiratet. Aber damals warst du noch ein Kind und sahst in deiner großen Schwester ein vollkommenes Wesen. Und ich philosophierte also: Was man nicht weiß, macht einen nicht heiß. Warum sollte ich Kurt den schönen Mäuben nehmen, daß er der erste war, dem mein Herz gehörte? Ach Kind — es ist ja so viel wichtiger, daß ein Mensch an sein Glück glaubt, als daß er es besitzt. Bisher habe ich mich auch nicht mit Vorwürfen gequält. Nicht darüber, daß ich Rehdorf aufgab — denn es war bei unserer beiderseitigen Armut für ihn und mich das Beste — und nicht darüber, daß ich es Kurt verschwiegen, denn das Nichtwissen machte ihn glücklicher als das Wissen. Deine kleinen und großen Strapredigten haben mich aber doch etwas mürbe gemacht und dein veredelnder Einfluß ist nicht ganz wirkungslos geblieben — leider. Ich sage, leider, weil ich mich viel behaglicher fühlte, als ich noch keine Gewissensbisse empfand und in meiner Sünden Mäubenblüte mein Leben genoss.“

Käthe legte ihr die Hand auf den Mund.

„Mach' dich doch nicht schlechter, als du bist.“

„Nein, nein — ich will dir nur alles erklären, du sollst mich verstehen — mein kleiner Beichtvater. Also siehst du, jetzt bin ich so zerstreut, daß ich Kurt am liebsten alles beichtete. Er ist ja wirklich ein so grundguter, lieber Mensch, den ich immer höher halten muß, je länger ich seine Frau bin. Du — wenn das so weiter geht, verlasse ich mich noch eines Tages in meinen eigenen Mann — nein, wirklich — weit davon ist es gar nicht mehr.“

Käthe sagte ihre Hand.

„Marianne — wenn das wahr würde.“

Diese lachte, halb über sich selbst spottend, halb gerührt und verschämt. Und nie hatte sie so schön ausgesehen, als in diesem Augenblick.

„Ja Kind — man kommt auf die drolligsten Sachen, wenn man so eine Schwester hat — und so einen Mann, der einem gar keine andere Wahl läßt, als ihn lieb zu haben! Also siehst du — jetzt beichtete ich ihm am liebsten. Aber das geht doch nicht!“

„Warum nicht?“

„Weil ich damit mein Unrecht jetzt nur vergrößern und ihn sehr unglücklich machen würde. Du weißt doch, wie hoch er mich stellt und wie es ihn glücklich macht, daß er das kann. Soll ich ihm die rosigte Brille von den Augen nehmen und sein Glück zerstören? Wie grausam wäre das! Glaube mir, ich denke jetzt nur an ihn dabei — nicht an mich.“

„Das ist gottlob ausgeschlossen. Niemand als Rehdorf und ich wissen darum. Er aber ist ein Kavaliere im höchsten Sinne des Wortes und wird niemals eine Dame bloßstellen. Sonst hätte er dir gegenüber wohl sicher kein Geheimnis aus unseren früheren Beziehungen gemacht. Wie ich ihn kenne, quält es ihn, daß er dir gegenüber nicht offen sein kann. Denn er liebt dich.“

Käthe errötete jäh.

„Ach — wie willst du das so genau wissen?“

Marianne lachte.

„Ich habe scharfe Augen. Und obwohl ich dir einen reicheren Mann gewünscht hätte — einen besseren findest du nicht. Du aber bist die Frau, die er braucht. Und kurz und gut, ich will auch mal ein gutes Werk tun und eurer Liebe Schutzgeist sein. Hab' ich Rehdorf einst um sein vermeintliches Glück betrogen, so will ich ihm nun zu seinem wirklichen Glück verhelfen. Kurt ist ja so reich — und er tut, was ich will. Es kostet mich nur ein Wort, und er setzt dich in die Lage, auch eines armen Mannes Frau werden zu können. Wir haben ja keine Kinder, deren Erbe dadurch geschmälert würde.“

„Aber ihr könnt doch noch Kinder bekommen.“

Marianne sah starr eine Weile in ihre Augen und in ihrem Gesicht erschien ein seltsam weber Ausdruck.

„Nein — daran glaube ich nicht mehr. Es ist vielleicht eine Strafe des Himmels für meinen

leichten Sinn, daß ich nicht Mutter werde. Ich bin nicht selbstlos genug, solch ein Stück zu verdienen“.

Käthe umarmte die Schwester erschrocken. Welch ein Blick öffnete sich ihr plötzlich in Mariannes tiefstes Wesen.

„Schwester, liebe Schwester — welche ein törichter Wahn!“

Marianne riß sich gewaltsam zusammen und zwang ein Lächeln in ihr Gesicht.

„Nimm nicht tragisch, Käthe, ich tue es ja auch nicht. Alles Gute muß der Mensch nicht haben. Wer weiß, wofür es gut ist. Zuerst schon mal gleich dafür, daß ich dir helfen kann. Also laß dich nicht um die Zukunft und gib dich deiner Liebe ohne Bangen hin. Und wenn dir Nekdoti seine Hand bietet, schlage sie nicht aus. Kurt wird auch helfen“.

Käthe seufzte.

„Nein — er wird sich wohl nie zu einem solchen Schritt verstehen, selbst wenn du recht hättest und er mich liebte. Er weiß, daß ich arm bin und da er selbst arm ist, wird er mich nicht vor die Wahl stellen wollen“.

„Kind, wenn die Männer von der Leidenschaft für eine Frau übermannt werden, denken sie nur daran, sie zu besitzen. Er hat sich damals

auch nicht bedacht, mich zu überreden, ihm in eine ungewisse Zukunft zu folgen“.

„Aber du folgst ihm nicht und deshalb wird er das Experiment nicht noch einmal wagen“.

„Vor seiner Liebe schweigen doch schließlich alle Bedenken. Außerdem, ich glaube doch, daß er sich ein kleines Vermögen erworben hat, sonst könnte er sich nicht ein so kostbares Pferd halten. Und seine Garderobe ist tadellos schön und elegant. Einen Reitknecht hält er sich auch und der alte Gottfried bezieht sein Gehalt nach wie vor. Mit dem Pfennig braucht er also kaum zu rechnen. Aber freilich, es ist etwas anderes, ob er als Junggeselle lebt oder eine Familie gründet. Und da muß dann eben Kurt helfen“.

Käthe küßte die Schwester herzlich.

„Liebe, gute Marianne — wir wollen es dem Schicksal anheimstellen. Jedenfalls danke ich dir herzlich für deine Liebe. Ich freue mich so sehr, daß du trotz deiner kleinen Fehler ein so prachtvoller Mensch bist. Viel hab' ich dir abzubitten“.

„Nein, nein, gar nichts. Daß ich schon recht mich zu schelten. Tue es nur auch in Zukunft, das bitte ich mir aus. Ohne deine kleinen Moratipausen fühle ich mich gar nicht mehr wohl. Aber siehe da — wahrhaftig, da kommt der

unvermeidliche Dichterzweig. Ob man wohl einen Tag vor ihm sicher ist! Wenn doch der Herr in seinem Jörn dies schwabstafte Ungeheuer in Pflasterland verlegen wollte! Schau nur, wie wichtig und geschwollen er die Treue heranzieht. Seiner strahlenden Miene nach hat uns sicher etwas für seine Mitmenschen Ungenehmes zu verkünden. Am liebsten ließe ich ihn abweisen, aber er hat uns schon wieder die liebenden Reden standzuhalten. Was gäbe es für ein Mittel, das diesen widerwärtigen Menschen sanft und schmerzlos auf den Mund befördere! (Fortsetzung folgt.)

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für den Monat März werden angenommen von unseren Boten, den Postanstalten, Briefträgern und dem Verlag.

Der Verlag.

Verantw. Schriftleitung: F. L. Wes, Rüdelsheim

Brennholzverkauf der Kgl. Oberförsterei Rüdelsheim.

Mittwoch, den 8. März von vorm. 10 Uhr ab im Gasthaus „Zum Helsekeller“ des Herrn Kötz, Oberstraße sollen: 100 rm Eichenstreu und Knüppel, 580 rm Buchenstreu und Knüppel, 11 rm Kiefernstreu und Knüppel aus den Forstorten Niederwald und Schmalstried des Schutzbezirks Aulhausen öffentlich meistbietend versteigert werden.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weinhändlers Josef Moos in Rüdelsheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, der Schlusstermin auf

Freitag, den 17. März 1916, vormittags 9^{1/2} Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst Zimmer Nr. 12 bestimmt.

Schlussrechnung und Schlussverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht niedergelegt.

Rüdelsheim, den 19. Februar 1916.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Am Donnerstag, den 2. März 1916, vorm. 9^{1/2} Uhr, wird das den Eheleuten Kaufmann Wilhelm Brühl in Rüdelsheim gehörende, daselbst Friedrichstraße 1 belegene

Hausgrundstück

auf dem hiesigen Amtsgericht öffentlich zwangsweise versteigert.

Rüdelsheim, den 19. Februar 1916.

Königliches Amtsgericht.

Ein aus Ziegelsteinen gemauertes und mit Dachziegeln gedecktes

Stellwerksgebäude,

4,95 m lang und 2,50 m breit, bestehend aus Unter- und Obergeschos ist im Bahnhof Ahmannshausen auf Abbruch zu verkaufen.

Schriftliche Angebote sind innerhalb acht Tagen an das Eisenbahn-Betriebsamt in Oberlahnstein einzureichen.

Leonhardi's Schreib- u. Copiertinten, sowie flüssigen Leim

empfehlen zu Fabrikpreisen

Fischer & Metz, Rüdelsheim.

Zahn-Atelier Rüdelsheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

! Nachschlage- u. Adressen-Werke !

Eines der wichtigsten

ist das

Berzeichnis der Inhaber von Girokonten bei der Reichsbank

Preis:

einschl. sämtlicher Nachträge
Mark 4.60.

Soeben erschien:
Jahrg. 1916
Hauptteil.

Zu beziehen durch:

Fischer & Metz, Rüdelsheim a. Rh.

Im Otto Jung'schen Hause ist eine im ersten Stock belegene

größere Wohnung,

5 Zimmer mit Zubehör für 1. April zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Hest- und Streustroh

fortwährend zu haben bei

Georg Strauss,

Marktstr. 24, Geisenheim.

Telefon 240.

Lehrling od. Lehrlingmädchen

für gleich od. zu Ostern für ein Kurzwaren-Geschäft in Bingen bei sofortiger Vergütung gesucht.

Anerbietungen unter A. 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schachspieler,

zur Erholung hier, sucht Partner. Off. unter A. 63 an den Verlag dsr. Blg.

Salat-Del-Ersatz

von der Nahrungsmittel-Kommission geprüft und zugelassen ist. Gutachter des Prof. Dr. Friesenius-Wiesbaden bei sachgemäßer Anwendung und Gebrauchsanweisung zur Bereitung von Salat ebenso wohlschmeckend und bekömmlich wie bestes Salatöl, auch in Mayonnaise-Beigabe durchaus geeignet, das Liter zu 1 Mk. 90 Pf., im Haus gebracht 2 Mk., sowie Kaffee, das Pfund zu 1.10, 1.40 und 1.60 Mark empfiehlt

Heinrich Weber,
Jakobstraße 13, Rüdelsheim.

Bei Keuch- u. Krampfhusten

Heiserkeit | bewirken zahlreiche
Katarrh | Auerkennungen die
Festschleimung | Vorzüglichkeit von

Isleibs berühmten
Katarrh-Pastillen, Vent. 35 Pf.
Eucalyptus-Bonbons, Vent. 30 Pf.
Nur in der Apotheke in Rüdelsheim.

Sutter

für G. Hügel, Schweine-
wagen- u. Lastwagen, 61 Pf.
Liste frei. Graf & Co.
Mühle Auerbach 309, Hesse.